



**Zum Martinstag, da nehm ich gerne
in meine Hände die Laterne
wenn wir sie richtig leuchten lassen
dann bringt sie Licht auf dunkle Straßen.**



**Der Martin: ein Soldat war er,
er kämpfte in des Kaisers Heer.
Geschickt führt er im Kampf das Schwert -
ein tapfrer Mann, das war viel wert.**

**Einmal ritt er zur Stadt hinaus,
er wollte nur noch schnell nach Haus,
denn es war kalt, hatte gefroren,
er hatte schon ganz rote Ohren,**



Da sah er einen Mann – o weh
der saß halbnackt im kalten Schnee.
nur ein paar Fetzen hat der Mann
am Leib – da hielt sein Pferd der Martin
an.

Der Mann rief: „Helft mir in der Not
sonst ist der bitt're Frost mein Tod.“
Und Martin mit dem Schwerte teilt
den eignen Mantel unverweilt.



**Dann legt er ihn dem Bettler um
und die es sahen guckten dumm:
das hatten sie noch nicht erlebt,
dass jemand derart selbstlos gibt.**

**Als Martin lag im Bett zur Nacht,
da hat er lange nachgedacht:
Den Feind bekämpfen mit dem Schwert
erschien ihm nicht mehr lebenswert.**

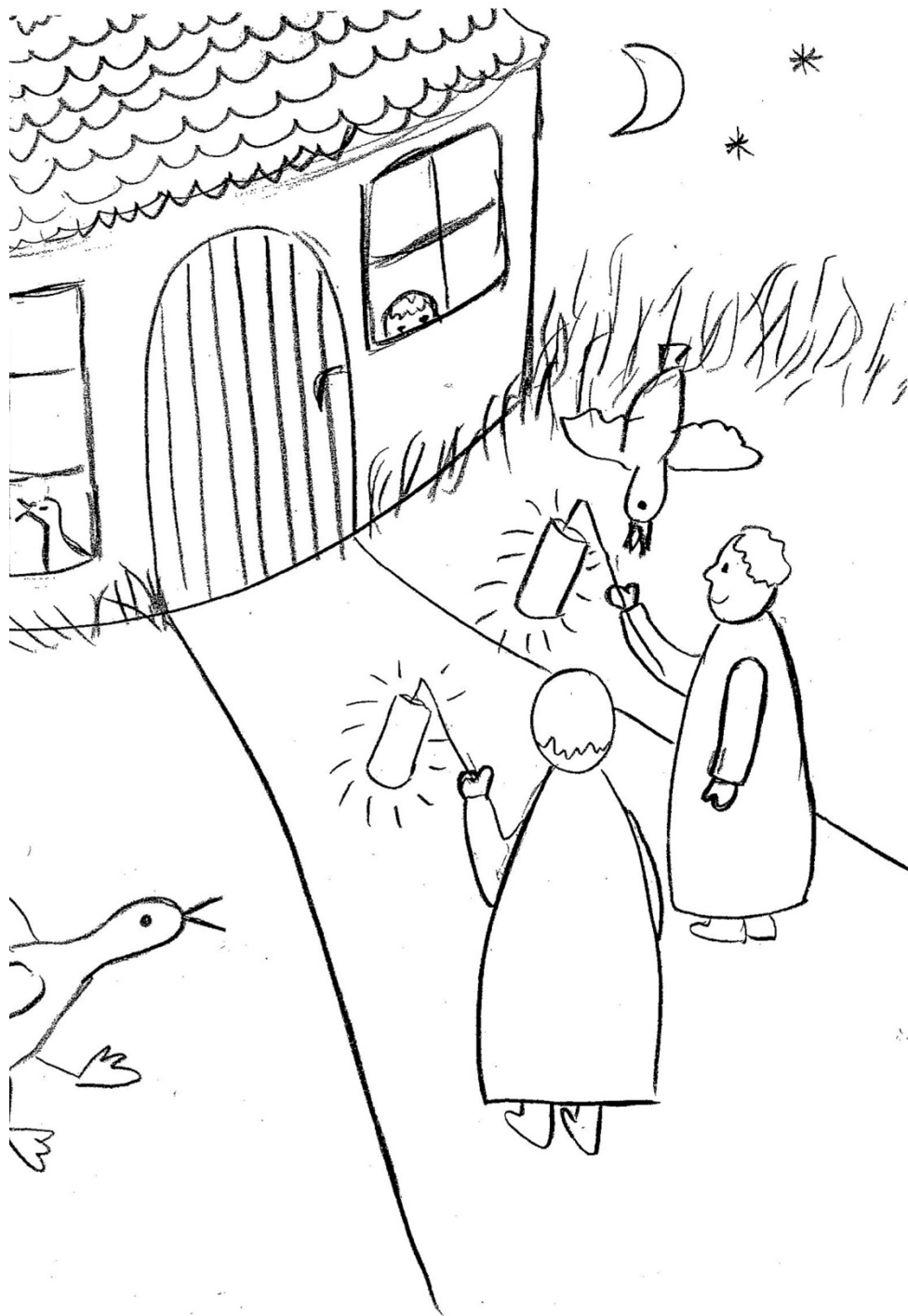


**Denn stärker ist die Kraft der Liebe,
wenn sie ein Mensch am andern übe:
„Was Jesus uns einst hat gelehrt“,
sagt Martin, „Das ist nicht verkehrt“.**

**Drum lässt er sich mit Wasser taufen,
fast wär's ihm in den Hals gelaufen**



**Und gibt das Schwert, sein gutes Stück,
dem Kaiser, samt dem Schild zurück.
Und er wird Christ, hilft, wo er kann
und wird ein hochverehrter Mann.
Die Leute sagten: „Martin ist
von uns der allerbeste Christ.
Er soll nun unser Bischof sein.
Ein Vorbild allen – das wär fein.“**



**Doch Bischof sein wollt' Martin nicht.
Im Gänsestall versteckt er sich.**

**Die Gänse fangen an zu schrei'n:
„Bei uns ist Martin, kommt hier rein“
So finden sie den Martin schnell
im Lichte der Laternen hell.**



**Da half dem Martin auch kein „Nein“.
Er musste nun ihr Bischof sein.
Und hat sie - wie man teilt - gelehrt.
Dafür wird er bis heut verehrt.**

**Drum singt man alle Jahre wieder
die wunderschönen Martinslieder,
lässt leuchten der Laternen Licht,
weil Licht die Dunkelheit besiegt.**

Und betet:

Gott, lass uns auch sehn

die Menschen, die im Dunkeln stehn.

Lass uns doch hören, wenn sie schrein,

lass unsre Ohren offen sein.

Schenk uns doch auch ein Herz, das liebt

und gerne teilt und weitergibt,

damit es hell wird, warm und schön,

weil Menschen sich zur Seite stehn,

wie Martin einst in Jesu Namen.

So soll es sein, drum sag ich: Amen.